



Berlin, 01.11.2021

Sehr geehrte Mitmenschen,
liebe Koalitionsverhandelnde und Abgeordnete des
AGH Berlin.

Alle demokratischen Parteien Berlins haben sich zu den
Pariser Klimazielen und damit zur **1,5°C-Grenze** be-
kannt. Jetzt gilt es zu handeln.

Der **Bau- und Gebäudesektor** ist für ca. **40% der CO₂-Emissionen** in Deutschland verantwort-
lich¹. Über die Hälfte des Müllaufkommens stammen aus dem Bausektor². Jeden Tag werden in
Deutschland rund 60 ha versiegelt und damit wertvolle **Artenvielfalt** und **Ökosysteme** zerstört
sowie das Risiko von Überflutungen und Überhitzung verstärkt. Der Bausektor ist für die Be-
wältigung wichtiger Klima-, Ressourcen-, Energie- und Umweltfragen von entscheidender Be-
deutung. Er spielt darüber hinaus bei der **Lösung** dringender **sozialer Problemstellungen** wie
bezahlbarem, gesundem Wohnraum, Bodenspekulationen oder der Stadt- und Verkehrs-ent-
wicklung sowie bei kulturellen und wirtschaftlichen Belangen eine fundamentale Rolle.

Ein Großteil der CO₂-Emissionen werden in Städten verursacht, die **Klimawende** muss also ins-
besondere in den Städten umgesetzt werden. Die Machbarkeitsstudie „**Berlin-Paris-konform
machen**“ zeigt, dass sich Berlin auf einen Zielpfad, vereinbar mit den **Pariser Klimazielen**, be-
wegen kann. Die **Maßnahmen** der **kommenden Landesregierung** für den Gebäudesektor wer-
den dabei die entscheidende Rolle spielen.

Die Klimawende wird im Bausektor entschieden! Wir fordern deshalb:

Klimaneutrale Stadtentwicklung

Berlin hat Wohnraumbedarf, jedoch dürfen **Wohnungs- und Klimapolitik** kein ‚entweder-oder‘
sein. Neubau in neu erschlossenen Stadtentwicklungsgebieten zieht die größten Folge an not-
wendiger Infrastruktur nach sich. Der Nutzung von bestehenden Räumen und Strukturen muss
deshalb Priorität vor Neubau haben, **Leerstand verringert**, Umnutzung kreativ ermöglicht wer-
den. Berlin hat im Vergleich zu anderen europäischen Metropolen großes Potential für **Nach-
verdichtung**, zb. in Dachaufstockungen oder **Umnutzungen** von Gewerbe- und Parkflächen.
Dabei wird vorhandene Infrastruktur genutzt und Flächenversiegelungen verhindert. Gebäude
aus **nachwachsenden Rohstoffen** werden zur CO₂-Senke und stärken lokale Wertschöpfungs-
ketten.

Wir fordern die **Umnutzung** vorhandener Räume und **Nachverdichtung** von Quartieren durch
zb. Aufstockungen als Schwerpunkt des „**Stadtentwicklungsplans Wohnen**“ zu formulieren,
eine **Berliner Offensive nachwachsende Baustoffe**, Abbau von bauordnungsrechtlichen Hür-
den für Holzbau, sowie **Klimaneutralität** über den **gesamten Lebenszyklus** inklusive **Grauer
Energie**, verpflichtend für alle vom Land Berlin geförderten oder von landeseigenen Woh-
nungsbaugesellschaften errichtenden Gebäude.

1 WWF Studie „Klimaschutz in der Beton- und Zementindustrie Hintergrund und Handlungsoptionen“ Februar 2019

2 Umweltbundesamt „Urban Mining - Ressourcenschonung im Anthropozän“ 2019

Abriss verhindern

Der **Berliner Gebäudebestand** ist die Identität dieser Stadt. Der **Abriss** von noch **funktionsfähigen Gebäuden** ist nicht nur aus kultureller, sondern auch aus energetischer Sicht **nicht mehr tragbar**. Bei einem Abriss werden wertvolle und nicht regenerierbare Ressourcen zerstört, die darin enthaltene **Graue Energie** geht unwiederbringlich verloren.

Wir fordern eine konsequente Nicht-Abriss-Politik des Landes Berlin, sowie die Einführung einer **Abrissgenehmigung**, die Abriss nur noch dann erlaubt, wenn dessen Notwendigkeit, **ökologisch und sozial** nachgewiesen wird, durch eine energetische Bewertung des Bestands anhand einer Betrachtung des gesamten Lebenszyklus gegenüber einem Neubau. **Selektiver Rückbau** muss verpflichtend sein. Berlin muss die Infrastruktur für eine **Baukreislaufwirtschaft** wie beispielsweise dem Recycling von Gipskartonplatten und für Recyclingbeton aufbauen.

Bestand klimafit machen

Damit der Berliner **Gebäudebestand klimafit** wird muss die **Sanierungsrate drastisch erhöht** werden unter Einhaltung einer **Paris-konformen Sanierungstiefe**. Neben dem beschleunigten **Ausbau** von Aufdach-**Photovoltaikanlagen** braucht es eine konsequente Umsetzung der Wärmewende durch **Dekarbonisierung der Fernwärme** und Förderung von **quartiersbezogener Wärmeversorgung** von Bestandsgebäuden, auf Basis von lokal vorhandenen erneuerbaren und recycelbaren Energiequellen.

Wir fordern einen **Masterplan** „Energetische Sanierungen“ mit dem Leitbild ‚Klimaneutrales Gebäude‘ und eine **Dekarbonisierung der Berliner Fernwärme** bis 2035.

Flächenversiegelung stoppen

Die Auswirkungen der **Klimaveränderungen** werden insbesondere in den Städten zu spüren sein. Immer heißer werdende Sommer werden vielen Menschen zunehmend zu schaffen machen. **Grünräume** und **Frischluftschneisen**, insbesondere große zusammenhängende Flächen wie das Tempelhofer Feld sind für das **Berliner Stadtklima** von zentraler Bedeutung. Weitere Flächenversiegelungen können wir uns in Zukunft nicht mehr leisten.

Wir fordern deshalb den **Flächenverbrauch** innerhalb der nächsten Legislaturperiode auf **netto null** zu reduzieren, stadtklimatisch, kulturell und ökologisch **wertvolle Grünräume** wie das **Tempelhofer Feld** vollständig und **dauerhaft zu schützen**, öffentliche Prämien für die Entsigelung privater Flächen, die Umnutzung von versiegelten Flächen, wie beispielsweise der A100 BA16 und anderen unzeitgemäßen Verkehrsinfrastrukturen, mit teilweiser Entsigelung sowie die **Erstellung** eines übergeordneten **Konzeptes Stadtklima Berlin**.

Zukunftsfähige Wohnungspolitik

Wohnen ist in erster Linie **soziales Grundbedürfnis** und muss für alle leistbar sein. Wir fordern eine soziale Wohnungspolitik als Grundlage für ein Wohnungsbündnis zu formulieren. Zur Stärkung **sozialer Stadtstruktur** und suffizienter Flächennutzung müssen alternative Wohnmodelle, die über abgeschlossene Wohneinheiten hinausgehen und geteilte Räume ermöglichen gefördert werden. Die landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften müssen hier mit gutem Beispiel vorangehen.

Ökologische und soziale Nachhaltigkeit dürfen nicht länger freiwilliger Zusatz sein, sondern müssen Grundlage jeder politischen Entscheidung, jedes Gesetzbeschlusses und jeder Ausschreibung sein. **Sie haben es in der Hand. Handeln Sie. JETZT!**

Veit Burgbacher, Andrea Müller, Leonie Wipf, Stefan Bauer

ArchitectsForFuture Berlin / politik@architects4future.de / berlin.a4f@gmail.com